Phoebe
Gemeindebrief der Bartholomäusgemeinde Halle
Pfingsten 2023 | Jahrgang 103

Alle Vögel sind schon da

Angedacht

Winter – das ist die Abwesenheit der Vögel. Ihr Gesang fehlt uns genauso wie das Licht. Beim Licht helfen wir uns mit Kerzen, Raketen zu Silvester und dem schnöden elektrischen Licht. Für den Ton haben wir eine Birdy Box im Flur direkt hinter der Eingangstür hängen. Die reagiert auf den Wechsel von Schatten und Licht. Fast so wie die Vögel am frühen Morgen. Diese künstlichen Vogelstimmen begrüßen und erfreuen uns. Mittlerweile wünschen wir ihnen sogar eine gute Nacht, wenn sie nach dem letzten Ausknipsen der Beleuchtung im Bad ein letztes Mal vor der Nachtruhe singen.

Jetzt kehren die Zugvögel zurück und mischen mit den ausharrenden Standvögeln ihre Gesänge. Ihr Zwitschern läutet den Frühling ein, ihr Gesang bezaubert uns, ihr Flug weckt Sehnsucht. Das ist Frühling. „Sehet die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch." In diesem Sinne bilden die Vögel neben der Schrift eine Inspiration für ein aufstehendes Leben. Wie die Engel verbinden die Vögel Himmel und Erde, doch anders als jene sind diese irdische sichtbare Wesen, denn anders als jener ist der Himmel der Vögel auch immer noch ein Teil der irdischen Atmosphäre. Und dennoch kann man die Vögel gewissermaßen als die Mystiker der Tierwelt bezeichnen.

Mehr als Darwin ihnen gewährt, zu singen und zu balzen, mehr als notwendig, um sich den Lebensraum zu ersingen und die Weibchen zu locken, pfeifen, klopfen und rufen sie, bauen ihre Nester und tragen ihr Federkleid. So ziehen sie unsere Gedanken himmelwärts, frei von aller Erdenschwere, geben sie auch den Menschen eine Ahnung von den Aufwinden, die sie tragen, und wecken die Sehnsucht nach Freiheit.

Jährlich fordert der Naturschutzbund die Menschen zwei Mal auf, die Vögel oben am Himmel und unten in den Gärten zu beobachten. Zur Stunde der Gartenvögel und zur Wahl des Vogels des Jahres sind wir aufgerufen, uns zu beteiligen. In dieser Misswahl der Vögel wurde im letzten Jahr der Wiedehopf erkoren. Für Menschen in Sachsen-Anhalt ist es nicht unwahrscheinlich, diesen zauberhaften Botschafter der Vogelwelt mit seinem goldgelb-orangenen Federkamm und dem Hup-hup-Ruf, der ihm den Namen gab, in der Balz zu entdecken.

Picasso, der Taubenfreund, fragte mal: „Jeder möchte die Kunst verstehen. Warum versucht man nicht die Lieder eines Vogels zu verstehen?" Welche Botschaft es ist, die wir im Frühling als die Kunst der Vögel vernehmen? Höhenflug und Überschwang sind es nicht. Wenn wir im wahrsten Sinn eine „Vogelperspektive" einnehmen, dann ist es eher die Weise Franz von Assisis: „Meine Brüder Vögelin, gar sehr müsst ihr euren Schöpfer loben, der euch mit Federn bekleidet und die Flügel zum Fliegen gegeben hat; die klare Luft wies er euch zu und regiert euch, ohne dass ihr euch zu sorgen braucht."

Zeitweise Leichtigkeit, Kreativität und Vertrauen, wie sie von Jesus angesprochen werden, verweisen doch nur darauf, dass der Wille, das Leben zu erzwingen, die Menschen zu Käfigvögeln werden lässt. Willig gehorchen sie den Notwendigkeiten des Lebens, die die Not oftmals nicht wenden, sondern sie stumm und unfrei machen. Wenn ein Winter zu Ende geht und ein neuer Frühling aufspringt, sollten auch wir anfangen, uns mit der Auferstehung zu schmücken und das Lob Gottes zu singen. Leicht zu werden, vielleicht sogar mystisch. Auf dem Weg des Jahres vom Winter zum Frühling und vom Sommer über den Herbst wieder zum Winter zeigen uns die Vögel wie eitel vielfach das Sorgen ist. Schaut die Vögel unter dem Himmel an, damit Eure Seele leicht und frei und froh wird.

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling

Gott im Spiel: Von der Kraft des Erzählens

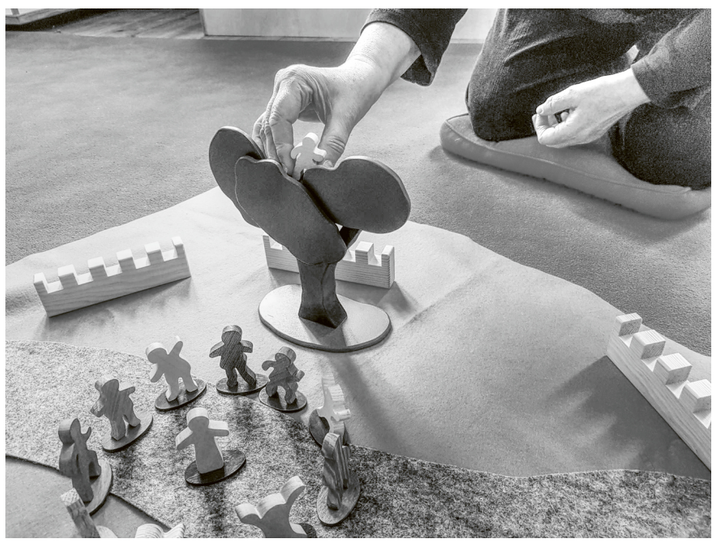
Vorgestellt

Das Wichtigste zuerst: Godly Play ist so viel mehr als nur ein Angebot an Kinder, biblische Geschichten zu erfahren. Es geht um nichts weniger als um die ganz persönliche Begegnung mit Gott und mit sich selbst durch eine uralte menschliche Tradition – dem Erzählen und Zuhören.

Als Renate Grötzsch, ehemalige Leiterin der Kindertagesstätte unserer Gemeinde, zum ersten Mal Godly Play miterlebte, sprang der Funke sofort über. „Diese besondere Atmosphäre von Godly Play, die Möglichkeiten, von Gott und Jesus zu hören und dabei sich selbst zu verorten, das hat mich begeistert." So sehr, dass sie begann, das hochwertige Material, das in Werkstätten der Diakonie Leipzig hergestellt wird, privat anzuschaffen, um es zunächst im Kindergarten einsetzen zu können. Seitdem gehört sie zu der wachsenden Gruppe von Menschen, die dieses Konzept weiterentwickeln und anwenden. Ines Grafenhorst, Erzieherin in Hort und Kindertagesstätte unserer Gemeinde, hat sie mit ihrer Freude angesteckt, inzwischen sind beide ausgebildete Godly Play - Erzählerinnen.

Im besten Fall gestalten sie eine Godly Play-Stunde zu zweit, so sieht es das Konzept vor. Eine Person begrüßt die Teilnehmenden und kümmert sich im Hintergrund um sie. Die andere Person kann sich als Erzählende so voll und ganz auf den zeremoniellen Prozess des Hinführens, des Vortragens und Gestaltens der Geschichte konzentrieren. Texte und Gesten, mit Bedacht ausgewählt, stehen zu jeder einzelnen Geschichte fest und werden im besten Fall vorher auswendig gelernt. Die besondere Wirkung von Godly Play beschreibt Ines Grafenhorst so: „Sie liegt in der Stille. Man wird selbst bewegt und konfrontiert mit Dingen, die man gar nicht erwartet. Das ist ein ganz tiefes Eintauchen in die Geschichte und in sich selbst."

Von Jerome Berryman im Kontext der amerikanischen Sonntagsschulen seit 1970 entwickelt, kam Godly Play vor einigen Jahren auch nach Deutschland und wurde hier unter dem Namen „Gott im Spiel" weiterentwickelt. Godly Play verbindet Impulse aus der Montessori-Pädagogik mit Inhalten des christlichen Glaubens. Jede Stunde folgt einem festen Ablauf: Nach einer Phase des An- und Zur-Ruhe-Kommens, dem Anzünden der Christuskerze und einem Lied, wird die Geschichte vorgetragen. Anschließend folgt ein „Ergründungsgespräch", bei dem die Kinder ihre Gedanken zum Gehörten formulieren und sich auch selbst in der Geschichte verorten. Diese Verbindung zum eigenen Leben macht für Renate etwas Besonderes aus: „Es gibt diesen Punkt, an dem sich die Frage für die Zuhörer stellt, wo komme ich in der Geschichte vor? Diese Frage ermöglicht es ihnen, etwas in der Geschichte wiederzufinden, was sie selbst erlebt haben. Sie können erfahren, Gott kommt auch mir nahe." Eine Spiel- und Kreativphase gibt schließlich Raum, um das Gehörte zu verarbeiten und sich ganz persönlich damit auseinanderzusetzen. Die Stunde endet immer mit einem kleinen Fest, bei dem gemeinsam gegessen, getrunken und gebetet wird.



Dass nach dem Umzug des Gemeindebüros der große Eckraum im Erdgeschoss des Gemeindehauses frei wurde, ist ein Glücksfall. Groß und hell, mit viel Platz an den Wänden für die Anordnung des Materials und für die Begegnung in der Mitte, ist er ein idealtypischer Godly-Play-Raum.

Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder im sonntäglichen Kindergottesdienst und findet auch Anwendung für Gruppen aus dem Kindergarten und dem Hort. Jedoch sind alle, die dieses Konzept kennenlernen und nutzen möchten, herzlich eingeladen, Renate und Ines anzusprechen. Etwa, um sich in einem Haus- oder Bibellesekreis mit einer bestimmten Bibelgeschichte zu beschäftigen oder sich einem ganz persönlichen Glaubens- und Lebensthema zu nähern.

Und auch wer selbst Godly Play/Gott im Spiel lernen und anwenden möchte, kann Renate Grötzsch oder Ines Grafenhorst jederzeit ansprechen. Beide sind sich einig: „Wir möchten gern mehr Menschen dafür gewinnen."

Mehr Informationen über Godly Play/ Gott im Spiel gibt es unter https://www.gottimspiel.de

Katharina Lipskoch

Konfirmanden:

Jan Lucke, Jannika Jaeger, Emil Walldorf, Juri Tomow, Georg Mohaupt, Theodor Busch, Stella Hanke, Karl Gawlitta, Richard Bodor, Milton Stubbs

Unverhofft vertraut: Begegnung in Kolumbien

Erlebt

Die Nacht hat sich bereits auf die Natur gesenkt. Der Mond bricht silbern durch das dichte Blätterdach der Baumriesen im kolumbianischen Dschungel. Zikaden und Frösche sind die Konzertmeister in der natürlichen Stille der Sierra Nevada de Santa Marta. Zu viert sitzen wir auf niedrigen Holzbänken in der Unguma, einer rituellen Rundhütte, wie sie die indigenen Familien der Region seit Jahrhunderten nutzen. Ein knisterndes Feuer lässt unsere Gesichter hin und wieder aus der Dunkelheit aufleuchten. Mit einem Dank an die Mutter Erde, an den Himmel, an Opa Feuer und die Generationen, die vor uns gelebt haben beginnt unser Familien-Mambeadero. Es ist die Zeremonie des Wortes, welche in der Tradition der Huitoto täglich praktiziert wird. Hier werden Konflikte harmonisiert und geheilt. Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott selbst war das Wort, denke ich und gebe diesen Gedanken in die Runde. Pflanzliche Mittel begleiten das Ritual, wie das tiefschwarze Ambil, welches aus der Tabakpflanze gewonnen wird. In der Schwärze ist Licht gebunden. „Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat's nicht ergriffen", klingt in mir das Wort aus dem Johannesevangelium auf. Wie von selbst entsteht ein heiliger Raum, der verbindet, das Leben feiert, Heilung ermöglicht.

Warum sind wir hier? Was suchen wir und was will heil werden? Wofür sind wir dankbar, was will anders werden, was braucht Vergebung?

Die Zeit scheint in der Ewigkeit des Moments aufzugehen. Wieviel Stunden haben wir gehört, geredet, geschwiegen? Es spielt keine Rolle. In der mündlichen Tradition der Kofane aus der Amazonasregion wird erzählt: Als die christlichen Eroberer die Bibel mitbrachten, hörten die indigenen Menschen nichts Neues. Sie brachten zum Ausdruck, dass Jesus bei ihren Vorfahren gewesen sei und sie gelehrt hat. Vielleicht waren uns deshalb verschiedene Gedanken in den Zeremonien vertraut, weil wir auf eine tiefe gemeinsame Erfahrung zurückgreifen.

Wir waren nur zu Besuch bei unserer Familie und haben eine unverhoffte Tiefe der Gottesbegegnung erlebt.

Eine Reiseimpression von
Josefin Heinze und Daniel Lommatzsch

Jubel-JaRü 2023

Informiert

In diesem Jahr feiert die JaRü (Jahresrüstzeit) ihren 10. Geburtstag. Die Idee entstand 2013 aus dem Wunsch heraus, als gesamte Jugend in den Urlaub zu fahren. Mittlerweile ist sie zum Eckstein der Jugendarbeit geworden. Die JaRü ist jedes Jahr wieder ein Highlight, sodass sie selbst unter Coronaeinschränkungen nicht ausfallen durfte, wenn sie auch in einer abgewandelten Form stattfinden musste.

Ein typischer Tag bei der JaRü ist gefüllt mit einem Morgenimpuls, einem Tagesthema mit Kleingruppen, Gemeinschafts- und Geländespielen, Sport, Baden und vielen Workshops. Da haben wir zum Beispiel ein Floß und eine Waldkirche gebaut, T-Shirts bedruckt und verschiedene Sportarten erkundet. Außerdem sind unzählige Schmuckstücke und kleine Kunstwerke entstanden. Nach dem Abendessen gibt es ein Lagerfeuer und eine Abendandacht – und manchmal auch eine Nachtwanderung. Den Abschluss der JaRü bildet ein Mini-Jugendgottesdienst.

Obwohl es auch anstrengend ist, gibt die JaRü jeden Sommer wieder neue Energie für das beginnende Schuljahr. Sie stärkt unser Gruppengefühl und lässt uns auf dem persönlichen Glaubensweg voranschreiten. Die Jubel-Jarü in diesem Jahr soll noch besonderer werden: Denn es sind außer der aktuellen Jugendarbeit insbesondere auch die Ehemaligen mit Kind und Kegel eingeladen. Für diejenigen, die nicht die gesamte Zeit dabei sein können, gibt es ein spezielles „Wochenend-Ticket". Es wird eine Reihe von Überraschungen und ein Abschlussfest mit Live-Band geben.

Die Freizeit findet in der letzten vollen Sommerferien-Woche (6. bis 12. August), dieses Jahr in Mühlhausen statt. Interessierte können sich noch bis 31. Mai anmelden.

Clara Arnold und Lotte Büdel

Ihre Spende für mehr Kirchenmusik

In diesem Jahr gibt es Veränderungen bei der Kirchenmusik. Unsere Kantorin Uta Fröhlich, die neben Bartholomäus auch für Laurentius und Petrus zuständig ist, möchte so bald wie möglich ihre Stelle reduzieren.

Damit der freiwerdende Stellenanteil nachbesetzt werden kann und damit mehr statt weniger musikalische Arbeit stattfindet, haben die drei Gemeinden beschlossen, den durch den Kirchenkreis finanzierten Anteil gemeinsam aufzustocken, so dass insgesamt eine halbe Stelle vergeben werden kann.

Wir freuen uns, dass dafür ab sofort Konrad Liebscher zur Verfügung steht, den wir bereits im Rahmen seines Praktikums bei Uta Fröhlich und als Organisten an so manchem Sonntag schätzen gelernt haben. Er ist Mitglied in unserer Gemeinde, seine Ausbildung als Kirchenmusiker hat er abgeschlossen und er hat Erfahrung im Leiten von Chören. Auch das konnten wir bereits erleben.

Geplant ist, dass Konrad Liebscher zusammen mit Uta Fröhlich zusammen in den drei Gemeinden arbeitet. Sein Schwerpunkt wird die Bartholomäus-Gemeinde sein. Wir freuen uns, dass durch die Begabung dieses jungen Musikers unsere Gottesdienste bereichert werden. Um die Stärkung der Kirchenmusik nachhaltig finanzieren zu können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir bitten darum, dass Sie diese Aufgabe durch eine einmalige oder besser noch regelmäßige Überweisung auf das Gemeindekonto (siehe Impressum) unterstützen, auch kleine Summen helfen. Nutzen Sie dafür den Verwendungszweck „Kirchenmusik“. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für den GKR: H. Meyer und C. Büdel

IMPRESSUM
Herausgeber
GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:
IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt
Pfarrer R. Döbbeling Tel. 0345 5232171
Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09
Bereich Hort A. Klarenbach Tel: 0345 523 23 80
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09

web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

Bildnachweis:
Seite 1 Chr. Bosch, Seite 2 K. Lipskoch, Seite 3 D. Lommatzsch

Die Sommerphoebe erscheint im Juni 2023.

Persönliche Nachrichten

Unter Gottes Wort bestattet wurden Horst Ebert, Gerhard Faßauer und Rainer Illian.

Getauft wurden Wilma Philine Birnbaum, Berenike Johanna Valentina Klein, Lisbeth-Madita Krüger, Ruben Zeidler und Simeon Zerche.

An Himmelfahrt zum Petersberg

Die Schwestern und Brüder der Christusbruderschaft laden auch in diesem Jahr zum Himmelfahrtsgottesdienst am 18. Mai um 10.30 Uhr ein. Aus Bartholomäus starten wir wieder gemeinsam, im Anschluss ist ein Mitbring-Picknick geplant. Bitte achten Sie auf weitere Ankündigungen im Gottesdienst, im Newsletter und auf der Website.

Saaleufergottesdienst

Der regionale Gottesdienst am Saaleufer (zwischen Burg Giebichenstein und Emil-Eichhorn-Straße) findet am 25. Juni um 10.30 Uhr statt. In Bartholomäus gibt es an diesem Sonntag deshalb keinen weiteren Gottesdienst.

Himmelszelt-Freizeit

Kinder der 1. bis 4. Klasse sind herzlich eingeladen zur Himmelszelt-Freizeit, die dieses Jahr vom 10. bis 14. Juli in Kirchscheidungen an der Unstrut stattfindet. Mehr Informationen gibt es bei unserem Gemeindepädagogen Folker Hofmann und im Bartholomäus-Hort, dort ist auch die Anmeldung möglich.

Informiert

Silvester-Gemeindefreizeit

Wir planen eine Silvesterfreizeit für Groß und Klein unter dem Motto „Du bist behütet!“. Die Freizeit wird vom 29. Dezember bis 1. Januar im Bethlehemstift im sächsischen Hohenstein-Ernstthal stattfinden.

Dort wollen wir gemeinsam Spielen, Singen, Essen, Wandern, ins Gespräch kommen über Gott und die Welt und vieles mehr. Am Silvesterabend gibt es einen gemeinsamen bunten Abend, einen Spaziergang in der Stille und einen Gottesdienst, der ins neue Jahr führt.

Über weitere Details werden wir zu gegebener Zeit informieren. Außerdem können Sie auch das Vorbereitungsteam Magdalena Hanke und Anke Brandt ansprechen.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.